

Hermann Oelschläger

## Er kehrt zurück!

(1868)

*Mit einem Stich von G. Richter (siehe nach dem Text)*

Du todtes Sonnenlicht, das heut mein Glück bescheint,  
Wie Thränen nur vordem, die schmerzvoll ich geweint  
Dem lieben Mann, dem todtgesagten. —  
Der Tag war gleich der Nacht, dein milder Zauber zwang  
5 Nicht jener Träume Schaar, die schwül und bang  
Mein armes Haupt im Flug umjagten. —

Drei Jahre sind dahin, daß er das Roß bestiegen,  
Von frommer Andacht voll die Wüste zu durchfliegen  
Zum heil'gen Grabe des Propheten.

10 Wie funkelte sein Schwert zum Schutz der Karavane,  
Die langsam ihre Bahn hinzog mit grüner Fahne,  
Um in der Kaaba fern zu beten.

Drei Jahre sind es schon. Allah weiß was ich litt.  
Und geht zum Himmel ein, der für den Himmel stritt,  
15 So ist auch mein solch' Lohn und Ehre.

Unheilverkündend traf mein Ohr von allen Worten  
Das schlimmste: daß er sank im Kampf mit Räuberhorden,  
Die Brust durchbohrt vom Reiterspeere.

20 Geschäftig war der Mund der nimmermüden Sage.  
Starb Jener nur so oft, als mir voll Weh und Klage  
Die Botschaft kam in meiner Noth:  
Fürwahr, zehnfaches Sein und zehnmal neues Leben

Hätt' an der Wiege schon ihm Allah müssen geben,  
Zu dulden auch zehnfachen Tod. —

25 Denn zehnmal schlug ich schon um mich den Wittwenschleier  
Und rüstete im Haus die ernste Todtenfeier,  
Für ihn, den Vater meiner Knaben.  
Und immer wieder zwang der Freundin treue Liebe  
Den Schleier mir vom Haupt, auf daß ich harrend bliebe  
30 Des Glückes, das ich doch begraben. —

Nun lebt er, lebt und kommt! Ich bin wie eine Braut,  
Wenn sie zum erstenmal den Anverlobten schaut,  
So still und doch voll hoher Freude.  
Stolz zeig ich ihm das Paar der Knaben, trotzig-wild,  
35 Und zeig ihm, wie darin sein eignes Jugendbild  
Mit reichem Prangen sich erneute. —

Der Eine schien ein Kind, das sich der Tod erkor,  
Jetzt klimmt er sehnig schon zum Brunnenknauf empor,  
Die jugendliche Kraft zu messen.  
40 Der Andre ist fürwahr der Ceder zu vergleichen,  
Wenn er, lang hingestreckt, nach all' den tollen Streichen  
Ausruht in trägem Selbstvergessen. —

Auf Bursche, rüstet Euch! Pflückt Blumen, windet Kränze!  
Die Zeit des Grams ist um, es naht der Tag der Tänze,  
45 Den wir vom Himmel längst erflehten.  
Und senkt sich erst die Nacht kühl auf des Niles Fluthen,  
Dann hört ihr Wundermähr, von ferner Wüste Gluthen  
Und von dem Grabe des Propheten. —

## Textnachweise:

- A *Lieder der Heimath. Eine Sammlung der vorzüglichsten Dichtungen im Bilderschmucke deutscher Kunst* (hg. von Ludwig Bund), Düsseldorf 1868, S. 215 f.
- B *Lieder der Heimath. Eine Sammlung der vorzüglichsten Dichtungen im Bilderschmucke deutscher Kunst* (hg. von Ludwig Bund), 7. Auflage, Iserlohn 1882, S. 226, 228.

**Digitalisat** (von A): ULB Düsseldorf

<https://digital.ulb.hhu.de/dfg/content/zoom/1107308>

Beigegebene  
Illustration:

